

auf die Interessengemeinschaft Oesterreich-Ungarns und Englands abermals hinzuweisen: „Was für Maßregeln eine der beiden Mächte auch einschlagen mag, sie werden defensiv und nicht aggressiv Natur sein. Sie sind beide sehr nahe an dem Ausgange des russisch-türkischen Kampfes interessiert und dennoch ist dieses Interesse in hervorragender Weise ein dem Frieden günstiges, das nicht die Befürchtungen oder den Argwohn ihrer Nachbarn erregen kann. Unter diesen Umständen können wir nur glauben, daß in dem Bunde (in the union) dieser beiden Mächte die Haupt Hoffnung auf solche eine Lösung der orientalischen Frage beruht, welche die Welt eines Minimums von Unruhen, sicherlich von Blutvergießen und menschlichem Leiden verschonert wird. Niemals gab es ein Bündniß, das naturgemäßer oder berechtigter erschien. Aus der Gegenwart des Falles selbst geht hervor, daß diese beiden Mächte zuverläßig thun werden, was keine andere ohne Beirathung ihrer Beweggründe thun könnte. Es ist ein Bündniß, das durch die Stimme der Menschlichkeit selbst gefordert wird — jener Menschlichkeit, die gleicherweise durch das nutzlose Blutvergießen in Europa und Asien, wie durch irgendwelche Gewaltthatigkeiten der Türken in Bulgarien oder der Russen im Kaukasus verlegt wird.“

In Frankreich wird mit der Spürung unter den Beamten energisch fortgefahren, 9 Präfecten, 10 Generalsecretäre, 36 Unterpräfecten und 56 Präfecturräthe wurden entweder abgesetzt oder auf einen anderen Posten berufen. Emile Carron, ein Conservativer und Verfasser des Gesetzes über die Feldgeschützen, erhielt in Lothringen eine Präfectur.

Der englisch-russische Etiquette-Conflict ist beigelegt. Nach einem Berichte der „Pol. Corr.“ ist der englische Militär-Attache Wellesley vom Großfürsten Nikolaus in der „herzlichsten Weise“ empfangen worden, womit die Affaire abgethan ist.

Vor der Verabreichung über den Adressentwurf wird die Stupschina des Budgets, sowie die Vorlagen betreffend die Deckung 1.500,000 Ducaten betragender Staatsschulden und die Aufnahme einer Anleihe in Verabreichung zugehen. Die Abgeordneten vertheilten jede Separatabmachung mit Rumänien, weil letzteres während des serbischen Krieges eine feindselige Haltung zeigte und das serbische Allianz-Angebieten zurückwies. — Die Stupschina dürfte die Reichsregierung befolgen, welche dieses in geheimer Sitzung darlegen wird. — Trotz mächtiger Gegenargumente der Conservativen dürfte die Regierung eine compacte Majorität haben. — Der Fürst verbleibt noch in Kragsjevoag.

Nachrichten aus Mexiko: Wegen der von dem amerikanischen Befehlshaber der Grenztruppen, General Ord, gegen die Maroboure erlassenen Anordnungen sind zwischen Mexiko und Amerika Differenzen entstanden; Mexiko scheint auf der Abänderung der Befehle zu bestehen.

Der Krieg.

Die wichtigste Mittheilung vom europäischen Theil des Kriegsschauplatzes ist die Nachricht von der beabsichtigten Anlage der Bahn Bender-Galaß. Diese Strecke von ca. 180 Kilometern würde für die Verproviantirung der Armeen von unerschöpfbarem Nutzen sein, da diese dadurch in directe Verbindung mit den Kornkammern Südrusslands und den reichen Stoppelplätzen Now und Oressa in Verbindung tritt. Immer klarer wird auch, warum die russische Regierung die rumänische so sehr zum Bau der Linie Jassy-Kisjineff drängt.

Die Nachricht, daß die ganze Dobrußja von den Türken geräumt ist, ist gewiß richtig, wie man denn auch aus dem Zurückziehen der feindlichen Streikräfte am Trojanawall nur den richtigen strategischen Grundschluß ziehen kann, sich nicht zu zerplittern, sondern in einer centralen Stellung südlich der Linie Gzeranowda-Kustendische alle Kräfte beisammen zu halten, die übrigens für heutige Verhältnisse unhaltbare besetzte Stellung nur durch kleine Detachements zu beobachten und dadurch nicht unweilich die Truppen in ihrer Gesammtheit zu ermüden. Diese Stellung muß natürlich so liegen, daß man aus ihr heraus nach allen Seiten leicht herausgehen und die Offensive ergreifen kann. Allem Anschein nach haben die Türken eine solche in Medschidje eingenommen, wozin auch alle aus des Festungen entweichenden Kräfte zu einem Hauptplage herangezogen wären. Uebrigens hat die Parallel-Linie der Donau und des Balkans sehr viel Aehnlichkeit mit dem oberitalienischen Kriegsschauplatz. Hier wie dort wäre am Günstigsten ein Centralpunkt vor dem Gebirge, der von solcher Größe sein müßte, daß er den Gegner zwingt, ihn anzugreifen. Dieser Platz müßte aber ebensoviele die erste Concentration beschützen, als einen eventuellen späteren Rückzug decken. Solche Plätze sind z. B. Metz und Straßburg, nicht aber jene viele kleinen türkischen Festungen, die viel Kräfte absorbieren und doch keine hervorragende Rolle in den Operationen spielen können. Es könnte hier nur etwa Schumla eine bedeutende Stellung einnehmen, schon durch die Verbindung, die es über Varna mit der Flotte behufs Verproviantirung u. unterhalten kann.

Jedenfalls wird vor der Hand die russische Offensive am Balkan zum Stehen kommen und nicht eher das Gebirge überschreiten, als 1—2 besetzte Punkte, also Kustendje und Nicopolis etwa, in ihrem Besitze sind. Nur dadurch kann die Etappenlinie geschützt und, ohne die eigene Armee hinsichtlich der Verproviantirung zu schädigen, große Magazine am Flusse angelegt werden. Es sei hier bemerkt, daß um

schon ein ganz Anderer geworden. Ob die Schrecken des Krieges auf sein Gemüth einen so heftigen Eindruck ausgeübt, oder die wilden Sitten des Soldatenlebens eine so große Anziehungskraft für ihn hatten, daß es ihm dabei nicht mehr gefiel, wer kann es wissen! „Aber wie gefiel Du ihm denn?“

Paula zuckte ironisch die Schultern. „Wahrscheinlich gar nicht, oder sehr mittelmaßig wenigstens.“ spöttelte sie, „sonst wäre er wohl nicht davongelaufen.“

„Das ist richtig,“ lachte Melanie auf, „aber da hast Du ja auf einmal das Geheimniß seiner Flucht, seine Beweggründe. Ein Bräutigam, der vor seiner Braut flieht, — ach, das ist köstlich, eine Lustspiel-Comé.“

Paula biß sich in den Zeigefinger. „Nun ja,“ bestätigte sie, „da ich mich selbst verrathen, so magst Du es auch wissen, aber Du nur allein, hörst Du, Melanie? Die Tanten dürfen den wahren Grund nicht erfahren, sie machen sich die wunderlichsten Vermuthungen über sein Verschwinden. Uebrigens, es war vielleicht das Klügste, was er thun konnte. Was und ich, wir pasten nicht für einander. Ich weiß es, ich habe ihn nicht gut behandelt. Ich war übermüthig, ich war spöttlich gegen ihn. Ich habe mich oft über ihn lustig gemacht; oder mich ärgerte diese kindliche Kammenatur eines Mannes. Ich kann keinen Mann lieben, der sich wie ein Stück Wachs von Jetermann kneten läßt.“

„Und was das bei unserem Vetter der Fall?“

„So, wie Du schon aus meiner Erzählung herausgehört haben wirst. Die Tanten führten ihn am Gängelband. Als Student behandelten sie ihn noch wie einen Quataner, dem der alte Onkel die Wappe in's Colleg nachtragen und dabei aufpassen mußte, daß er nicht in ein Café ging oder einer häßlichen Nymmannell nachließ. Dann, als er aus dem Felde kam — er hat sich tapfer gehalten, wie die Officiere in seinem Regiment erzählten — sollte er mich heirathen und Gut Wandsdorf bewirtschaften. Aber es kam anders. Als er aus dem Kriege zurückkam, ging er oft stundenlang in Gedanken verfunken im Garten auf und nieder, und eines Tages, gerade vier Wochen nach seiner Heimkehr, war er verschwunden.“

(Fortsetzung folgt.)

die Verproviantirung sicher zu stellen, pro 50,000 Mann eine Brücke, also im Ganzen drei Brücken nötig sind. Diese herzustellen wird nicht leicht sein. Aus diesem Grunde wird wahrscheinlich die Verlegung des Hauptquartiers nach Tirnowa, selbst wenn es einer fliegenden Colonne gelungen, die Stadt in Besitz zu nehmen, doch etwas auf sich warten lassen, da das Hauptquartier doch erst nach einer Stadt verlegt werden kann, die in der Front und den Planken ganz sicher ist, d. h. also zu einer Zeit, wo Avantgarde und ein Theil des Gros bereits zur Operation und zum Schutze der Stadt jenseits derselben angekommen sind.

Von Sittowa bis Tirnowa sind 60 Kilometer, eine Strecke, welche die Spitze der Avantgarde etwa am vierten Tage erreicht und das Gros am nächsten. Zimmerlin also dürften nach der Concentration der russischen Streitkräfte am rechten Donauufer noch einige Tage vergehen, ehe das Hauptquartier dahin verlegt werden kann.

Ein Vermarsch über diesen Ort würde nur in dem Falle stattfinden, daß die russische Armee der türkischen entgegen marschirt, die sich vielleicht bei Masgrad sammelt. Ohne auf den tactischen Werth dieser Stellung näher einzugehen, konnten die Russen nicht an ihr vorübergehen. In beiden Planken durch eine Festung geschützt, deren eine an das Meer angelehnt ist, wäre hier eine Concentrirung sehr günstig und von entscheidender Bedeutung vielleicht, wenn die durch die Dobrußja marschirenden Truppen von den dort stehenden türkischen geschlagen würden. Es scheint zwar nicht, daß die Türken sich den Russen in offener Feldschlacht stellen werden, vielleicht, weil sie dazu nicht stark genug sind, aber die angebotene Combination, nämlich zähes Festhalten von Kustendje, Ansammlung bei Masgrad einerseits und in Medschidje andererseits, Heranziehen aller irgendwie entbehrlichen Kräfte und dann dem Feind, wenn er herankommt, entgegengehen und in einer vortheilhaften Position ihn anrennen lassen, das muß gehen und würde die ganze Sachlage auf einmal verändern. Die Russen werden nun, wie aus den Nachrichten hervorzugehen scheint, und wenn die Türken ihnen nicht durch die Stellung bei Masgrad es anders vorschreiben, folgendes thun, sobald 5 Corps hinüber sind. Je ein Corps wird die Zantra- und Osmanlie bejegen und durch Befestigungen verstärken, und die Russen selbst dazwischen durch mit 3 Corps auf Tirnowa marschiren. Die Belagerung von Kustendje würde zunächst dem Zantracorps zuzufallen, das aber vorläufig nur beobachten kann, bis eines der auf dem linken Ufer stehenden Corps herangekommen und die Brücken bei Sittowa besetzt, sowie die Nordseite von Masgrad in Schach hält. Gehen die Türken auf den Balkan zurück und verteidigen sich dort, so geben sie sich alle moralischen Chancen aus der Hand und die Gesandte wird einft über den Mangel an Sinn für Initiative in den türkischen Operationen richten.

Das brennende Kriegsministerium sendete abermals zwei tüchtige Officiere nach den türkischen Hauptquartieren. Die Gesamtzahl der dort befindlichen englischen Officiere beträgt jetzt vierzehn.

Die russische Armee bei Jimniza zählt ungefähr 120,000 Mann. Der Uebergang dauert fort. Hauptquartier Artillerie wird jetzt befestigt.

Die türkische Armee zwischen Kustendje, Silistria, Varna, Schumla, Widin wird, den russischen Berichten zufolge, auf nicht weniger als 165,000 Mann geschätzt. Die Besetzung Tirnowas wird befristet. Gelairaus sollen sogar schon bis Gabrova vorgezogen sein.

Von Widin eingelangte Flüchtlinge erzählen, daß die Stadt beinahe gänzlich zerstört ist. Das Hauptquartier, die Hotels, das österreichische Consulat existiren nicht mehr. Die Dampfboote arbeiten fort; die Dampfleistung derselben wurde unterirdisch bis außerhalb der Stadt geführt.

Eine Menge englischer Officiere leiten unter Osman Pascha die Operationen, andere englische Officiere befinden sich in Florentin und Bregowa. Die Bevölkerung ist bis auf einige israelitische Familien geflohen. — Die Balkanpässe werden besetzt.

In Gruja sind zwar alle Vorbereitungen zu einem Donau-Uebergang getroffen, doch wurde der Zeitpunkt desselben auf unbestimmte Zeit vertagt.

Recognoscirungen finden gleichwohl auf türkischem Gebiete fort und die Bajshibozuks plündern dafür die rumänischen Dörfer. Das Bombardement Widins wird andauernd fortgesetzt. Die Türken beschossen am 6. und 7. d. durch 36 Stunden Kalafat. Der Schaden ist bedauerlich groß.

Von Slatina kam am 7. d. Pontonmaterial in Gruja an; Proviant wird nach Cetate in die dortigen Magazine befördert. Die Schiffsahrt nach Gruja ist bis jetzt ungetrübter.

Alle Operationen der rumänischen Armee sind in vollkommenes Dunkel gehüllt. Der beschriebene Donau-Uebergang bei Gruja hat noch nicht stattgefunden, und es ist überhaupt zweifelhaft, ob die Rumänen Angesichts der Haltung der serbischen Stupschina offensiv vorgehen werden.

Die Russen scheinen die Aluta-Grenzscheide der Operationen zu respectiren, und es wurden auch alle dortigen Positionen in den letzten Tagen von den rumänischen Truppen unter General Manu besetzt, was dem die Russen alle verfügbaren Kräfte gegen Jimniza zogen.

Wie man aus Sclutari meldet, habe der Kriegsrath in Konstantinopel beschlossen, Suleiman Pascha, der während seiner Kämpfe mit Montenegro genügende Gelegenheit hatte, den Gebirgskrieg genau kennen zu lernen, nun nach Beendigung dieses Feldzuges in diesem Fürstenthume mit der Vertheiligung der Balkan-Uebergänge zu betrauen und würde derselbe sein Hauptquartier in einer rumelischen Stadt am Fuße des Balkans haben.

Aus Varna, 6. Juli wird gemeldet: Da der zwischen Medschidje und Gzeranowda längs der Bahn liegende Sumpf einen Angriff des Feindes auf dieser Seite nicht beschließen läßt, so concentrirt sich die türk. Armee zumeist zwischen Kustendje und Medschidje, vorzüglich aber bei letzterer Stadt, wo ein Versuch des Feindes zum Durchbrechen der Linie erwartet wird. Längs dieser Linie, und zwar auf Seite der Dobrußja erheben sich auch vierzehn, theils natürliche, theils künstliche Erdhügel, die alle mit Krupp'schen Kanonen versehen sind. — Das einzige Stücken von hier entent liegende Fort Gälgrad am Schwarzen Meere wird nun fast gänzlich desarmirt, da man dessen Kanonen für die Befestigung der Linie Kustendje-Gzeranowda benutzte.

Vom Kriegsschauplatz liegen weiters folgende Nachrichten vor:

Budapest, 9. Juli. Mit Weinstreicher und anderen Proviand-Lieferanten wurden in Wien Contracte abgeschlossen behufs Lieferungen an die Gurgenze. Die Anweisung der Kosten für die Mobilisirung der Honvéd's ist bei den Steuerämtern angeordnet worden. Auf je ein Bataillon entfällt der Kostenbetrag von 30 bis 40,000 fl.

London, 8. Juli. „Office Reuter“ meldet aus Erzerum vom 6. Juli, Abends: Der rechte türkische Flügel steht dem linken russischen Flügel bei Utschklissa gegenüber. Said Pascha befindet sich gegenüber 12,000 Russen bei Arraban. — Die Avantgarde Nuchtar Paschas ist 4 Meilen von Kars entfernt.

Petersburg, 8. Juli. Die „Agence Russe“ bezeichnet die Nachricht, daß die Russen nach fünfjähriger Schlacht bei Biela auf Sittowa zurückgeworfen wurden, als unbegründet; Biela ist im Besitze der Russen. Ebenso unrichtig ist die Nachricht, daß General Terzulesoff abgeschnitten wurde, indem die Fühlung zwischen den verschiedenen Truppenkörpern in Asien ungesichert ist.

Bukarest, 7. Juli. In Garfalski wurden 60 Christen von Tschernissen massacrirt.

Bukarest, 8. Juli. Meldung der „Deutschen Zeitung“: Aus Biela kommen Gerüchte über Besige, gestern und heute stattgefunden, unentschieden gebliebene Kämpfe mit großen Verlusten. Der Verlauf der Affaire ist für die Russen allem Anschein nach ungunstig, doch ist nichts Genaues erkundbar. — Der Fürst und die Fürstin gehen am Montag nach Pojana.

Die Türken besetzten die alten Trina-Positionen Kjubowja und Klein-Kjowrak und stellten die aufgelassenen Verschanzungen wieder her. Konstantinopel, 8. Juli. Laut den neuesten, bei der Fierie eingelaufenen Nachrichten befinden sich die russischen Soldaten auf dem asiatischen Kriegsschauplatz theilweise in vollem Rückzuge. Arraban soll wieder in türkischen Händen sein. Der türk. Pascha ist in Georgien eingerückt und Abschaffen wäre gänzlich von den Russen geräumt. — Die russischen Verluste werden auf 30,000 Mann (?) angegeben, nebst großen Verlusten an Munitionsvorräthen und Munition. — Man sieht innerhalb 24 Stunden entscheidenden Nachrichten von der Donau entgegen.

Die russische Bahngesellschaft entließ alle Bahnbetriebsleute rumänischer Nationalität und wurden selbe durch andere Ausländer ersetzt; der Bahnverkehr ist bisher nicht unterbrochen.

Ungarn.

Budapest, 8. Juli. Die Mehrzahl der heutigen Morgenblätter bespricht die Resultatlosigkeit der bisherigen Verhandlungen in der Duoten-Frage:

„Hon“ bemerkt: „Die Angelegenheit steht gegenwärtig so, wie sie vor Monaten gestanden ist; entweder es muß eine Aenderung in den österreichischen Verhandlungen eintreten, oder es kommt kein Ausgleich zu Stande — und das auch parlamentarische Gründe für die Aenderung vorhanden sind, ohne äußere, unbeschäftigte Einmischung wird hauptsächlich durch den Umstand bewiesen, daß mit einer unverlässlichen Regierung oder mit einem Parlamente ohne compacte Majorität — abgesehen von allen staatsrechtlichen Fragen — eine parlamentarische Regierung überhaupt nicht möglich ist. . . Thatsache ist, daß unsere Ungezogenheit noch ferner anhält, doch währt sie nicht ewig und es tröstet uns wenigstens das Bewußtsein, daß wir nicht zum Bruche beigetragen und das hob in nicht geringem Maße den Einfluß der ungarischen Regierung, den Credit unserer Politik; denn es erwaisfachte jeden Verdacht, und jede Verächtlichung und tiefer Umstand hat solche moralische und politische Folgen, die für die materiellen Verluste Entschädigung bieten. . .“

„Ellenör“ äußert sich folgendermaßen: Wenn die Oesterreicher auch den Status quo amelioré nicht wollen, mit dem wir uns nach so vielen Kämpfen beinahe zufriedenzugeben, so mögen sie zusehen, wenn dieser Status quo ganz ungeteilt wird. Darüber mögen sie während der zweimonatlichen Ferien nachdenken, nicht aber darüber, daß wir davon absehen werden, was uns vor aller Welt von Rechts wegen gebührt. Wir verlieren auch, daß die Fragen wieder unentschieden bleiben. Das Vertrauen kehrt so lange nicht zurück, bis der Ausgleich nicht zu Stande gekommen, aber der größte Theil des Verlustes trifft Oesterreich, das unverhältnißmäßig mehr als jene Alton verloren hat, die es uns unter dem Titel der Steuer-Institution abdisputiren will. Wir haben in dieser Frage so sehr recht, daß wir die volle Verantwortlichkeit für die Folgen des etwaigen Bruches mit ruhigem Gewissen auf Oesterreich schieben können.

„Mengelet Hirlap“ schreibt: Alles, was bis jetzt geschehen ist, hat uns Recht gegeben. Jeder Tag, mit welchem die Realisirung des Ausgleiches sich verzögert, vermehrt die Anhänger unseiner Politik. Die Nation wird endlich einsehen, daß, wenn sie ihrer materiellen Zukunft nicht ganz entsagen will, sie die wirtschaftliche Gemeinamkeit mit Oesterreich nicht aufrechterhalten kann, sie wird einsehen, daß sie nur zwischen zwei Dingen zu wählen hat: entweder wir kämpfen den wirtschaftlichen Kampf mit Oesterreich aus, in welchem, wenn die Nation Verstand und Ausdauer, Patriotismus und Selbstaufopferung besitzt, unser Triumph sicher ist; oder wir zerkleinern die Fahne, strecken die Waffen und unterwerfen uns der Vormundschaft Oesterreichs. Die Wahl konnte nicht schwer sein.

„Kélet Népe“ sagt: Wohin das ungreiche und eugherzige Vorfahren der Oesterreicher führen wird, kann heute Niemand sagen. Die Wiener Blätter affectiren die Ueberzeugung, daß der Ausgleich im Herbste eingehen wird. Glauben sie, daß die aufgepeitschte öffentliche Meinung in Oesterreich sich bis zum Herbst beruhigen wird, dann kann ihre Hoffnung begründet sein. Rechnen sie aber darauf, daß Ungarn bis zum Herbst müde wird, dann glauben wir, irren sie gründlich. Die neueren Phasen der Ausgleichsverhandlungen haben in Ungarn die Elemente gestärkt, welche die Ausleichung der zwischen Ungarn und Oesterreich vorwährenden Interessengegenstände für unmöglich halten.

Von den Wiener Blättern betonen einige mit besonderem Nachdruck und mit großer Genüßnahme, daß die Beschlüsse des letzten österreichisch-ungarischen Nuntiums mit Stimmeneinhelligkeit gefaßt wurden. Damit will man zu vernehen geben, daß auch Graf Hohenwart für die Ablehnung gestimmt hat. Wirklich! als ob ein vernünftiger Mensch von dem Grafen Hohenwart etwas Anderes hätte erwarten können, als die Unterstützung eines Vorgehens, welches die Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn trübt und der Consolidirung der bestehenden Ordnung in nichts nicht förderlich ist. Als die österreichische Deputation mit ihrem Schluß-Nuntium die Thür drückt und gedrückt voll hinter sich zuschließt, konnte Niemand befriedigter von dannen gehen, als der Führer der Rechtspartei.

Wien, 8. Juli. Ueber das Befinden des Papstes ist weder dem Auswärtigen Amte noch der Nuntiaturl irgend welche denruchigende Nachricht zugekommen. — Ein Artikel der „Correspondance General.“ beleuchtet den Parallelismus der österreichisch-ungarischen und der englischen Orient-Interessen.

Pag, 8. Juli. Mitglieder des czechischen Klubs verbrannten am 5. d. zur Fuß-Feier bei bengalischer Feuer auf der Schützen-Insel neben dem Bilde des Papstes Exemplare der „Neuen Freien Presse“ und des Peter Lloyd. — Die höhere deutsche Lehrschule wurde zum Lyceum erhoben.

Der Universitäts-Rector erließ anläßlich der jüngsten anti-papstlichen Demonstrationen, an denen czechische Studenten sich theilnahmen, eine Mahnung, Ausschreitungen bei Disziplinarrufen zu unterlassen.

Am 7. d. 8. Juli. Den polnischen Blättern zufolge wurde heute in Gredel ein russischer Commissar, welcher sich in verdächtiger Weise in Galizien herumgetrieben hatte, verhaftet und nach Smorgonj eingeliefert. Die „Gazeta Narodowa“ ist mit, daß neuerdings Malversationen des russischen Militär-Intendanten- Personals entdeckt wurden.

Gzeronowitsch, 8. Juli. Die Polizei hat bei einem hiesigen Gymnasium routhischer Nationalität eine Hausuntersuchung vorgenommen und Werke in russischer Sprache von socialistischer Tendenz saßirt.

Russland.

Emö, 8. Juli. Kaiser Wilhelm ist heden in bestem Aussehen nach Koblenz abgereist. Das sämtliche Bade-Publicum war am Bahnhofe versammelt und begrüßte den greisen Monarchen in enthusiastischer Weise.

Kassel. Beschäftigte italienische nach Südrussland vorgeschickte wurde eingeliefert.

Briestel. der, die Regierung len bedienen, um ner wird berichtet in alten Pariser die Candidatur Com, 8. d. ist falsch, der Pa

Wien, 1. Vertagung beie publicirt.

Der „Polit. Heutigen telegraph und der Herzog wurden nach W Garnisonen nur

Belgrad. Stupschina-Exp servative und er wurden für den sammlung bleibt

Konstantin schiren von Siff und Linow. Biela vorrückten Kars zog Mouth bevorstehend ist. und sollen sich

Local.

Neuzeitung“ erhalten. — Aus d städter Comi Herrn Vicegapan ein Antrag des Ver Comitatessammlung

es sei 1/2 d es werden ja angefertigt; es werden die Ausschusses gestellt sichtigung des Stra Ausschusses entspr bezahlt werden.“

Ueber diesen verhandelt, da den angesehenden Stra pflichtigen vorlag. — Herstellung der Str vierer Antrag bis g erforderlichen Ma

Ein gleiches stätigung vorgelegt Pensionfonds, da dieses Gegenstand

Der Accus Beschlus der Ham Mindestbetrags, zugewiesen wurden, Rinder gegen den

des Galitzaus zu angeordnet wird. —

Enzlich gelang Gesuch der Gemein scheidung aus dem den Schlichter Bezugs bezüglich der Verwa

Hierauf schloß mittheilte, daß die 16. d. W. hinstelle

— (Theate Jungmann erw erw findenden Bescheid und Osenwachs's, Japfenleisch.“ D besten Kräfte, nam Rosen, sowie die T Wild sich befinden Beneficianten für d erfreuen wird.

— (Er bat sich ein, beim Ver Durst zu löschen, Sdretlich, schrieb Lebens übersart im Hand ein Ende be in seine Medtische entfernte sich in

Morgen, daß es ih ein Amtbediener ge habe die Briefe in sich nachträglich ab ist so ichen — nie — Eine a Zigeunerin stahl g tafsch, wurde aber — Der Sch durch das Abtrann

Deutschen Zeitung: Aus und heute stasig...

Positionen Kubomija und Berichnungen wieder ber...

der heutigen Morgen- der bisherigen Be...

nicht gegenwärtig so, wie muß eine Aenderung in...

Wenn die Oesterreicher dem wir uns nach so...

was bis jetzt gesehen elchem die Realisirung...

reche u. d. engherzige gute Niemand sagen...

in Ungarn die Giebnen Ungarn und De...

Papies ist weder end welche den rühli...

en Andererlos verthem Feuer auf der...

in bestem Aussehen Publikum war am...

Kassel, 8. Juli. Auf dem Baue der Berlin-Coblenzer Bahn...

Brüssel, 8. Juli. Ein Pariser Brief der Independance mel-

Rom, 8. Juli. Das Gerücht von dem Ableben des Papstes...

Telegramme.

Wien, 10. Juli. (G.-B.) Im Herrenhause wurde die...

Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Gettinje vom...

Belgrad, 10. Juli. (G.-B.) Nach der gestrigen türmischen...

Konstantinopel, 10. Juli. (G.-B.) Die Russen mar-

Local- und Tagesnachrichten.

Neu eintretende Abonnenten der „Hermannstädter...

(Aus dem ständigen Ausschuss des Hermann-

„es sei 1/2 der Straßen-Concurrenzpflicht in Geld abzulösen;

es werden für die Bezirksstraßen des Comitates vier Wegmeister...

Ueber diesen Antrag konnte der ständige Ausschuss meritorisch nicht...

Ein gleiches Schicksal erlitt das von der Stadtvertretung zur Be-

Endlich gelangte das vom hohen k. ung. Ministerium herabgelangte...

(Theater-Nachricht.) Der Operetten-Kapellmeister Herr...

(Er hat sich überlegt.) Jüngsten Sonntag Abend setzte...

Ein als Gewohnheitsdiebin wohlbekannte Großschweuener...

Der Schaden, den Herr Tischlermeister Gustav Connerth...

(Zur Visitation der Ackerbauerschulen.) Die von der...

(Die Visitation) der Wittiger Ackerbauerschule findet am...

(Verheirathung.) In Klausenburg wurde am 8. d. Morgens...

(Wäuse als Brandstifter.) Am 8. d. wurde in Klausenburg...

(Dieb in der Falle.) In Klausenburg schlich sich am 8. d....

Am 7. und 8. d. fand in Maros-Basarhely die Schlussverhand-

Der Verein für Cultur des rumänischen Volkes hält seine dies-

(Kindesmörderin.) Ein aus Rumänien nach Hoffzusalu...

(Vor dem Crucifix ermordet.) Am 30. Juni, um 11 Uhr...

Der Verein für Cultur des rumänischen Volkes hält seine dies-

(Ein irrsinniger Pope.) So Botofan (Moldau) war die gläubige...

(Ein irrsinniger Pope.) So Botofan (Moldau) war die gläubige...

(Ein irrsinniger Pope.) So Botofan (Moldau) war die gläubige...

(Ein irrsinniger Pope.) So Botofan (Moldau) war die gläubige...

(Ein irrsinniger Pope.) So Botofan (Moldau) war die gläubige...

(Ein irrsinniger Pope.) So Botofan (Moldau) war die gläubige...

(Ein irrsinniger Pope.) So Botofan (Moldau) war die gläubige...

welche wir Gott für unsere Gläubigen schulden, und richten wir unfer...

(Verbuch für Soldaten.) Das gemeinsame Kriegs-

(Erster allgemeiner Beamten-Verein der österr.-

(Verbüchung von Arbeitern.) Ueber eine Ver-

(Aus einer Damen-Schwimmschule.) Die Damen-

(Prinzen als Lebensretter.) Die fürstlichen Prinzen Franz...

(Aus Goethe's Vaterhaus gewiesen.) Die „Frankf.

(Ein irrsinniger Pope.) So Botofan (Moldau) war die gläubige...

(Ein irrsinniger Pope.) So Botofan (Moldau) war die gläubige...

(Ein irrsinniger Pope.) So Botofan (Moldau) war die gläubige...

(Ein irrsinniger Pope.) So Botofan (Moldau) war die gläubige...

(Ein irrsinniger Pope.) So Botofan (Moldau) war die gläubige...

(Ein irrsinniger Pope.) So Botofan (Moldau) war die gläubige...

(Ein irrsinniger Pope.) So Botofan (Moldau) war die gläubige...

